



Liebes pro interplast Team,

nun bin ich seit ca. einer Woche zurück von meinem Einsatz in Malawi und möchte Ihnen kurz darüber berichten.

Die Aufgabe bestand darin, gemeinsam mit meinem Begleiter, dem Zahntechniker Frederik Akintaya, die inzwischen vorhandenen Geräte und Instrumente im Behandlungsraum und im Zahnlabor erneut zu sichten und noch vorhandene Einrichtungslücken zu schließen.

Als ein generelles Problem erwies sich ein weiteres Mal die mangelnde Hygiene. Zwar gibt es in begrenzter Zahl Masken und Handschuhe für den Zahnarzt, aber Desinfektionsmittel für die Hände und das benutzte Instrumentarium werden von der Klinik nicht bereitgestellt, die Aufbereitung und Lagerung benutzten Materials entsprechen nicht annähernd unseren gewohnten Anforderungen. Diese Defizite werden wir kurzfristig leider nicht abstellen können. Gespräche mit der Klinikleitung liefen immer darauf hinaus, dass kein Geld für die regelmäßige Ausstattung mit Desinfektionsmitteln zur Verfügung steht.

Große Fortschritte gibt es allerdings im besonders wichtigen Segment der Füllungsversorgung von Patienten.

Die dringend benötigten neuen Diamanten und Bohrer der Fa. Busch ermöglichen dem Behandler eine schonende Präparation der Kavität, und dank der überaus großzügigen Zuwendung der Fa. R-Dental gibt es nun eine ausreichende Menge an Material, so dass der bislang bestehende permanente Mangel an geeigneten Kompositen für lange Zeit behoben ist.



Dadurch ist Zahnerhaltung überhaupt erst wieder möglich geworden.

Falls doch nur eine Entfernung des Zahnes in Frage kommt, so verfügt der Kollege durch die Spende der Fa. Martin jetzt über eine Reihe von funktionstüchtigen Zahnzangen, die eine möglichst gewebeschonende Extraktion erlauben.

Entsprechend groß war auch seine Freude darüber, abgestumpfte und verrottete Zahnzangen aussortieren zu können.



Herr Akintaya mit neue Extraktionszangen

Für das Dentallabor haben wir ergänzend einen eigenen Kompressor angeschafft, dazu eine kleine, transportable Absauganlage und eine Arbeitsplatzleuchte, was dem Zahntechniker das Arbeiten erleichtert.

Ein ganz wesentlicher Teil unseres Projektes ist die Ausbildung von interessierten „students“, die ja zukünftig die Produktion von einfachem Kunststoffzahnersatz eigenständig erledigen sollen.

Nach dem ersten Ausbildungsabschnitt von 3 Wochen im März d. J. konnten die Absolventen des zweiten Kurses unter der Anleitung von Fredy Akintaya bereits einige Prothesen selbst herstellen und vom Zahnarzt einsetzen lassen.

Die Freude der Patienten über diese einfache Form der Rehabilitation ist immer wieder beglückend und absolut nachvollziehbar.



Es geht also voran, in kleinen Schritten wie erwartet, aber darauf und auch auf immer wieder auftretende Komplikationen waren wir alle, auch das Helferteam im Hintergrund, vorbereitet.

Wer sich auf solche Projekte in wenig entwickelten und sehr armen Regionen einlässt, muss auch mit Rückschlägen rechnen. Neue Erkenntnisse fließen dann in die Planung für den nächsten Aufenthalt ein, und der wird voraussichtlich im Mai/Juni 2026 stattfinden.

Inzwischen aber bleibt es bei einem engen Kontakt über WhatsApp mit dem Behandler vor Ort, der auf diesem Wege Schritte zur Herstellung von Zahnersatz mit dem Zahntechniker Fredy und mir besprechen kann.

Pro Interplast möchte ich noch einmal ganz herzlich für die gewährte Unterstützung danken. Ich hoffe Ihnen mit diesem Bericht deutlich machen zu können, dass wir mit unserem Projekt den Langzeitgedanken verfolgen und mit unserem gemeinsamen Engagement die zahnmedizinische Versorgungssituation im Mua Mission Hospital nachhaltig verbessern werden.



Eine der vielen Patienten, die jetzt sehr glücklich ist und wieder kauen kann. Ohne medizinische Versorgung, kann man an einem vereiterten Zahn schnell versterben, deshalb ist die Behandlung so wichtig.

Herzliche Grüße aus der „Weihnachtsstadt des Nordens“ Lübeck von

Dr. Ulrich Zibelius